

# WERTE ERHALTEN – ZUKUNFT GESTALTEN



Liebe Leserinnen und Leser,

die dauerhafte Instandhaltung der unterirdischen Infrastruktur gehört zu den großen Herausforderungen für Kommunen und Netzbetreiber. Insbesondere aus Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen sind wir gehalten, das Kanalnetz – in der Regel das größte Anlagevermögen einer Kommune – weitsichtig zu bewirtschaften.

Doch wie ist es um die Qualität der Abwasseranlagen bestellt? Die im Mai 2016 von der DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall veröffentlichten Ergebnisse der Umfrage zum Zustand der Kanalisation in Deutschland machen eines deutlich: Bundesweit gesehen ist heute eher mehr als weniger Kanalsanierung notwendig, um den Zustand des Netzes zu bewahren. Rund ein Fünftel der Kanalhaltungen im öffentlichen Bereich weist Schäden auf, die kurz- bis mittelfristig saniert werden müssen. Von 2009 bis 2013 wendeten die an der Umfrage beteiligten Netzbetreiber rund 208,5 Mio. Euro für die Reparatur, 302,5 Mio. Euro für die Renovierung und 1.311,7 Mio. Euro für die Erneuerung schadhafter Kanäle auf.

Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, welche Verantwortung auf Seite der Auftraggeber und Planer liegt. Für die allermeisten Sanierungsaufgaben gibt es heute passende Verfahren und Materialien – die technischen Möglichkeiten, um unsere Netze fitzumachen, existieren also. Es gilt jedoch sorgfältig und weitsichtig abzuwägen, welches der angebotenen Verfahren für die anstehende Maßnahme langfristig wirtschaftlich ist. Geschlossene oder offene Bauweise – beide Varianten haben ihre Berechtigung je nach Anwendungsfall. Die richtige Entscheidung hängt von vielen Parametern ab und erfordert eine umfassende Abwägung durch den Planer.

Natürlich sind die zur Verfügung stehenden Mittel begrenzt. Daher ist eine langfristig ausgerichtete Netzbewirtschaftung gefragt, welche zwischen technischen Erfordernissen einerseits und wirtschaftlichen Möglichkeiten andererseits abwägt: Welcher Mitteleinsatz ist darstellbar und mit Blick auf die Gebühren vermittelbar, und wie lassen sich die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen? Vor diesem Hintergrund entwickeln Kommunen Konzepte für ein Netzmanagement, das wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt – und im Idealfall von Technikern und Kaufleuten im Schulterschluss ausgearbeitet und vorangetrieben wird.

Ausschlaggebend sowohl für das kurzfristige Ergebnis als auch für die künftige Entwicklung des Substanzwertes des Netzes ist bei jeder Maßnahme – egal ob offene Bauweise oder geschlossene Sanierung – die erzielte Qualität. Vor diesem Hintergrund ist es eine gute Sache, dass es Instrumente wie die Gütesicherung Kanalbau gibt, die bei der anspruchsvollen Aufgabe helfen, qualifizierte Partner für die jeweilige Maßnahme zu finden.

**Dr.-Ing. Marco Künster**  
Güteschutz Kanalbau e. V.